

Vorwort

Stefan Alschner/Kiril Georgiev/Helen Geyer

Wagner – Weimar – Eisenach oder: Der ›Urnall‹ der Wagner-Rezeption auf überregionaler Ebene

Mit dem Titel »Wagner – Weimar – Eisenach. Wechselwirkungen und Spannungsfelder zwischen Kultur und Politik« luden die Herausgeber des vorliegenden Bandes zu einer internationalen Tagung nach Weimar ein, die am 14. und 15. Juni 2018 im Goethe-Nationalmuseum stattfand. Ziel des Symposiums war es, Ergebnisse des am Institut für Musikwissenschaft Weimar-Jena (Hochschule für Musik FRANZ LISZT Weimar) ansässigen und seit Oktober 2016 von der VolkswagenStiftung geförderten Projekts »Wissenschaftlich kommentierte Quellenanalyse und Diskussion ausgewählter Aspekte der Richard-Wagner-Sammlung Nikolaus J. Oesterleins in Eisenach« im Kontext der aktuellen Wagner-Forschung zur Diskussion zu stellen und mit weiteren Themenfeldern zu verknüpfen.

In Kooperation mit der Stadt Eisenach, dem Hochschularchiv | Thüringischen Landesmusikarchiv und der Thüringer Universitäts- und Landesbibliothek Jena hat das Forschungsprojekt unter der Leitung von Helen Geyer die Aufgabe, die sich seit Ende des 19. Jahrhunderts im Fritz Reuter- und Richard Wagner-Museum zu Eisenach befindende Wagner-Sammlung nach modernen und international gültigen Standards in wesentlichen Teilen neu zu erschließen und verschiedene Aspekte wissenschaftlich auszuwerten. Die sogenannte Wagner-Sammlung in Eisenach, deren historischer Kernbestand seit 1876 durch den Wagnerianer Nikolaus Oesterlein (1841-1898) in Wien angelegt worden war, sollte – nach den eigenen Angaben des Sammlers – das »Gesamtbild der kulturgeschichtlichen Erscheinung Richard Wag-

ner's von den Anfängen seines Wirkens bis zum seinem Todestage«¹ und somit die Person, sein Werk und seine Weltanschauung allumfassend in ihren kunsthistorischen, soziokulturellen und zudem politischen Dimensionen einfangen.²

Die Wagner-Sammlung in Eisenach heute – gemeint ist der Bestand nach der Überführung der Quellen von Wien am Ende des 19. Jahrhunderts sowie die während der letzten 120 Jahre hinzugekommenen zahlreichen Zuwachquellen – kann als die zweitgrößte Wagner-Sammlung der Welt (nach Bayreuth) bezeichnet werden und besteht aus einer Bibliothek (ca. 5.700 Bücher, Noten und Programmhefte), zeitgenössischen Dokumenten (ca. 1.200 Briefe, Abschriften und weitere schriftliche Dokumente), Theaterzetteln und Plakaten (ca. 700), einer graphischen Sammlung (ca. 3.500 Fotos, Zeichnungen, Bilder, Figurinen etc.), Zeitungsausschnitten und Zeitungen (ca. 15.000) und den sogenannten 3D-Objekten (vor allem Devotionalien und Kuriosa). Die Anzahl aller Quellen der Sammlung ist momentan auf über 26.000 Nummern anzusetzen.

Die Wagner-Bibliothek bietet mit ihren nahezu sämtlichen pro und contra erschienenen Veröffentlichungen über das Œuvre des Komponisten die lückenlose Wagner-Sekundärliteratur des 19. Jahrhunderts.³ Zudem enthält sie alte Drucke, aber auch Werke bedeutender Dichter, die mit Wagners Schaffen in Verbindung standen. Ferner finden sich Publikationen zu den unterschiedlichsten philosophischen und politischen Denkrichtungen des 19. Jahrhunderts, die sich mit Wagners Weltanschauung berührten oder überschritten: Rezensionen und Studien zum Beispiel zur Kunstästhetik Franz Liszts, zur Politik Ludwigs II., König von Bayern, Abhandlungen von beziehungsweise zu Arthur Schopenhauer und Friedrich Nietzsche bis

1 Deckblatt des ersten Bandes in: Oesterlein, Nikolaus: *Katalog einer Richard Wagner-Bibliothek. Nach den vorliegenden Originalien systematisch-chronologisch geordnetes und mit Citaten und Anmerkungen versehenes authentisches Nachschlagebuch durch die gesammte Wagner-Litteratur*, 4 Bde., Leipzig 1882-1895.

2 Da die Sammlung von Oesterlein zunächst als Bibliothek angelegt und sodann zu einem privaten Museum in Wien – bevor sie nach Eisenach kam – umkonzipiert wurde, trifft man nicht selten in der Primär- sowie der Sekundärliteratur die Begriffe »Oesterlein'sche Sammlung«, »Richard Wagner-Museum« oder die von Oesterlein selbst stammende Bezeichnung »Richard Wagner-Bibliothek«.

3 Vgl. Oesterlein: *Katalog*, Bd. 1, S. VII.

hin zu den pangermanischen und antisemitischen Überlegungen Houston Chamberlains.

Einen erheblichen Fundus für die Wagner-Forschung stellen die ca. 1.200 Handschriften dar: Autographe vom Komponisten (ca. 200 Originalbriefe Wagners; herausragend sind außerdem eine von zwei überhaupt erhaltenen Kopistenabschriften der *Rienzi*-Partitur mit über 1.000 eigenhändigen Zusätzen des Komponisten und die Partitur der skandalösen Pariser *Tannhäuser*-Aufführung des Jahres 1861 mit handschriftlichen Anmerkungen Wagners, aus der der Komponist selbst dirigiert haben soll), Abschriften seiner Briefe sowie zahlreiche Briefe von Personen aus Wagners Umfeld.

Die Sammlung umfasst zudem hochwertige Bildmaterialien von Wagners Aufenthaltsorten und den Aufführungsorten seiner Werke, einzigartige Portraits und Fotos bedeutender Wagner-Sänger und -Sängerinnen, seltene Figurinen aus diversen Ur- bzw. Erstaufführungen, Entwürfe zu verschiedenen Inszenierungen, Theaterzetteln, -Plakate und Vorstellungsankündigungen, Textbücher in unterschiedlichen Sprachen sowie die bereits erwähnten 3D-Objekte: Büsten, Medaillen, Totenmasken, Lampenschirme, Klappmappen, Textilien, Zigarillos, Fächer, Tassen etc.

Während das Nationalarchiv der Richard-Wagner-Stiftung Bayreuth den Komponistennachlass und einen großen Teil der originalen Quellen zum kompositorischen und schriftstellerischen Schaffen Wagners verwahrt, liegt dagegen der Schwerpunkt der Wagner-Sammlung in Eisenach auf den weit gestreuten rezeptionsgeschichtlichen Materialien, die ein breites Panorama der Wagner-Rezeption seit der Mitte des 19. Jahrhunderts darbieten. Genau dieser Umstand wurde im Rahmen der Tagung diskutiert, wobei die regionale Bindung der Sammlung – die kulturpolitischen Ambitionen des Großherzogtums Sachsen-Weimar-Eisenach – einen Forschungsschwerpunkt bildete. Die Beiträge des vorliegenden Tagungsbandes konzentrieren sich entsprechend vor allem auf den rezeptionsgeschichtlichen ›Urknall‹ von Wagners Werk um 1850 in Weimar, die herausragende Rolle Franz Liszts sowie die mannigfaltigen Nahtstellen bzw. Divergenzen zwischen dem Komponisten und Individualisten Richard Wagner und dem, was wir heute Weimarer Klassik nennen. Ebenso wird die Geschichte der Wagner-Sammlung in Eisenach selbst in den Blick genommen, wobei einige Quellen bzw. Quellengruppen im Besonderen beleuchtet werden.

An dieser Stelle sei für die finanzielle Unterstützung seitens der VolkswagenStiftung gedankt, die nicht nur das Zustandekommen der Tagung

und die Veröffentlichung des vorliegenden Bandes ermöglichte, sondern darüber hinaus das gesamte Forschungsprojekt auf verständnisvolle und hilfreiche Weise begleitet. Ein Dank gebührt ebenso der Stadt Eisenach, insbesondere dem Hauptamtlichen Beigeordneten Ingo Wachtmeister, dem Leiter des Kulturamtes Dr. Achim Heidenreich und der Abteilungsleiterin des Thüringer Museums Eisenach Dr. Annika Johannsen für die engagierte und bereichernde Mitwirkung.

Für die Unterstützung bei der Organisation der Tagung sowie für die Publizierung dieser Schrift möchten die Herausgeber der Hochschule für Musik FRANZ LISZT Weimar, der Klassik Stiftung Weimar und dem transcript Verlag herzlich danken. Der letzte Dank gilt den studentischen Hilfskräften des Instituts für Musikwissenschaft Weimar-Jena – Nina Bangerter und Malte Waag –, ohne ihre unermüdliche Mitarbeit wären die reibungslose Durchführung des Symposiums sowie die Erstellung dieses Bandes überhaupt nicht denkbar gewesen.

Weimar, im August 2019

Stefan Alschner, Kiril Georgiev, Helen Geyer